

CURSILLO - BEWEGUNG SPEYER

ADVENT 2023



Menschen auf dem Weg durch die dunkle Nacht

Menschen auf dem Weg
durch die dunkle Nacht,
habt Vertrauen der Tag
bricht an,
Christus hat der Welt das
Licht gebracht, hebt die
Augen und schaut ihn an.

Ein Lied, das in vielen
Gemeinden gesungen wird.
Ein Lied, das in „moderner“
Art die Erfahrung von
Advent deutlich macht:

Frauen, Männer und Kinder auf dem Weg durch die dunkle Nacht.
Auf dem Weg, weg von Zuhause, in ein anderes, fernes Land.



Sie sind erfüllt von dem Schrecken, der über sie hereingebrochen ist. Sie sind vielleicht Überlebende von Gewalt, Terror und Krieg. Sie sind voller Hoffnung, und sehnen sich nach einem Ort, an dem sie aufgenommen werden. Einem Ort, an dem sie Ruhe und Frieden finden können.

Advent 2023 !!

Josef und Maria, unterwegs auf der Suche nach Menschen, die ihnen Unterkunft und Herberge geben. Heute, genau wie zur Zeit Jesu.

Auch Maria und Josef mussten aufbrechen und ihr Zuhause verlassen.

Zu Beginn ihrer Reise wussten sie noch nicht, dass auch sie sehr lange nicht mehr nach Hause zurückkehren würden.

Dass sie fliehen mussten, um ihr Kind und sich selbst zu retten.

Schaut man auf die räumliche Distanz, die die Beiden zurücklegen mussten, so wird klar, dass sie schon eine geraume Zeit vor Weihnachten aufgebrochen sein mussten: ca. 170 km von Nazareth nach Bethlehem. Später dann mindestens 200 km von Bethlehem nach Ägypten.

Das alles zu Fuß, mit einem ungeborenem bzw. neugeborenem Kind, - bergauf und bergab.

Eine Reise, die sicher geprägt war von den unterschiedlichsten Empfindungen:

Freude, Hoffnung, aber auch Angst und Unsicherheit.

Dies alles erleben auch die Menschen heute.

Die Bilder, die Geschichten, sie sind immer die gleichen.

Durch die Jahrhunderte hinweg.

So, wie viele unserer Eltern, Großeltern oder Urgroßeltern, die, aus unserer Region an der französischen Grenze, in der Kriegszeit flüchten mussten.

Sie alle waren und sind angewiesen auf Menschen, die ihnen wohlgesonnen sind.

Die sie aufnehmen und willkommen heißen.

Die eine Willkommenskultur zeigen und ihr Herz öffnen für das Neue.

Advent wird so auch in unserer Zeit erlebbar. Ganz konkret vor unserer Haustür.

Machen wir es wie Gott: werden wir Mensch, - von Herz zu Herz.

Beginnen wir damit, dass wir nun in der Adventszeit unser Herz öffnen und es dem Jesuskind

anbieten. Sagt er nicht selbst: „Wenn einer mich liebt, so werde ich Wohnung nehmen in ihm!“ und „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Die hl. Familie ist auf Herbergssuche – nicht nur in Bethlehem.

Möge der hl. Josef und die Engel Gottes, die gerade in der Adventszeit in Scharen herbeieilen, unsere Herzen wohnlich gestalten, sodass sich das Jesuskind und seine Mutter Maria bei uns gut aufgehoben wissen.

In diesem Sinne wünsche ich Euch viele schöne Begegnungen und eine besinnliche Adventszeit.

Euer

Pfr. Richard Stabel

IN ERWARTUNG

sind Menschen,

die heraussteigen aus ihrem Alltag,
um Weitblick und Klarsicht zu gewinnen,

die Ausschau halten nach Neuem
und bereit sind,
sich verändern zu lassen,

die weit offen sind für das,
was man noch nicht sehen und greifen kann,

die ausharren in unbequemer Lage,
um ihr Heil nicht zu verschlafen,

die hellwach sind und sehnsüchtig eine lichte Zukunft erwarten.



Bin ich einer von ihnen, ein adventlicher Mensch?

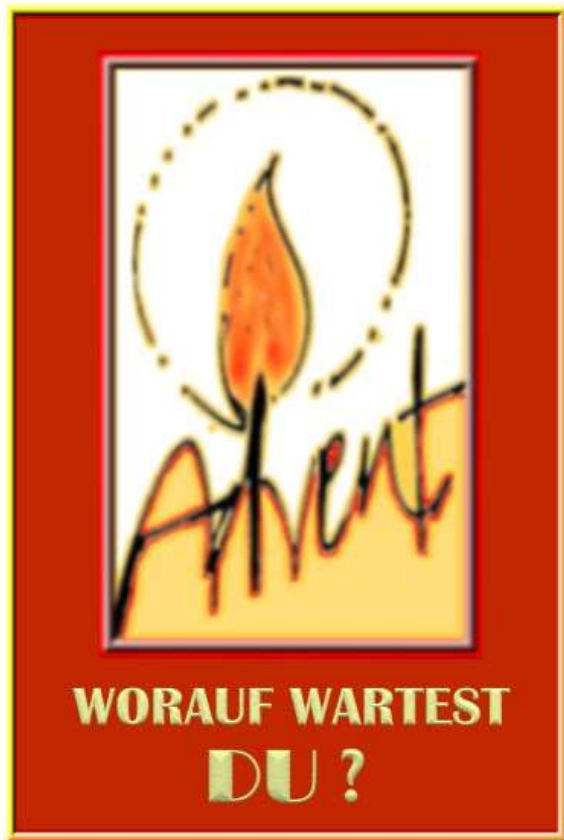
Auf was warte ich? Warte ich überhaupt auf etwas?

Habe ich noch Erwartungen an mein Leben?

Wonach sehne ich mich?

Ein Wort von Frère Roger Schutz lautet:

„Advent ist zunächst Warten, Erwarten.
Das heißt, Tag für Tag in sich das Maranatha,
das „Komme, Herr!“ aufsteigen lassen.
Komm für die Menschen! Komm für uns alle!
Komm für mich selbst!



WARTEN – dieses Wort wird im Advent oft bemüht. Die Haltung des Wartens wird oft beschworen. Aber ist es wirklich *nur* eine adventliche Haltung? Ich meine, dass wir vielfach im Leben die Geduld des Wartens brauchen. Denn: Wer geduldig warten kann, gewinnt etwas. Wir warten auf den Bus oder die Straßenbahn, beim Arzt sitzen wir in einem Wartezimmer, wir warten in jedem Geschäft, auf einem Amt, auf der Bank – bis wir an der Reihe sind. Neben diesen kleinen Warte-Erlebnissen gibt es die großen Erfahrungen des Wartens. Wie viele Menschen warten noch auf den richtigen Ehepartner, erhoffen einen besseren Arbeitsplatz, warten darauf,

dass jemand ihnen endlich zuhört und sie ernst nimmt. Und gerade wenn man älter wird und nicht mehr so einfach das Haus verlassen kann, wartet man auf Besuch, auf Menschen, mit denen man in Verbindung bleiben kann.

Im Advent – in der Zeit vor Weihnachten – üben wir also etwas ein, was immer zu unserem Leben gehört. Aber dieses Warten hat ein anderes, tieferes Ziel. „Im Advent erwartet die Kirche wachend und betend Christus, den Herrn.“ So beschreibt es unser neues „Gotteslob“. Aus bloßem Warten wird **ERWARTEN**. Da ist eine tiefe Hoffnung, die der gläubige Mensch in sich trägt und die er auf Christus richtet, den Heiland der Welt. Das drücken wir vor allem im Gebet aus. Ich lade Sie ein, allein oder mit Ihren Angehörigen oder Bekannten ab und zu im Advent das kleine Hausgebet zu beten, das sich in unserem neuen Gesangbuch unter der Nummer 25 findet. Es ist ganz einfach und braucht nur wenig Zeit.

Wie schön wäre es, wenn Sie als Großmutter oder Großvater ihre Kinder oder Enkel in jeder Woche des Advents einmal dazu einladen würden, sich um den Adventskranz versammeln, ein Lied anstimmen und das „Hausgebet“ sprechen. Das kann jeder, der seine Erwartungen auf den Herrn richtet. Es gehört nur ein wenig Mut dazu. Aber: Wer zusammen betet, der hat sich entschieden, seinen Glauben zu teilen und er richtet

seine Erwartungen auf Gott. Von ihm dürfen wir alles erwarten. Er hat immer Überraschungen bereit für uns. Die größte Überraschung ist, dass er seinen Sohn in die Welt sendet, weil er uns ganz nahe sein will. Das werden wir an Weihnachten feiern. Das übertrifft alle unsere Erwartungen.

Wer das *Warten* im Alltag verwandeln kann in eine Haltung der *Erwartung*, der ist schon offen für Gott. Denn einmal wird Gott diese unsere irdische Lebenszeit münden lassen in seine Ewigkeit.

In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst. Die Schönheit der Dinge lebt in der Seele dessen, der sie betrachtet.

+ Wolfgang Ipat

ADVENT heißt WARTEN

ADVENT heißt Warten,
Nein, die Wahrheit ist,
dass der Advent nur laut und schrill ist.
Ich glaube nicht,
Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann,
Dass ich den Weg nach Innen finde,
Dass ich mich ausrichten kann auf das was kommt.
Es ist doch so,
Dass die Zeit rast.
Ich weigere mich zu glauben,
Dass etwas Größeres in meine Welt hineinscheint,
Das ich mit anderen Augen schauen kann.
Es ist doch ganz klar,
Dass Gott fehlt.
Ich kann unmöglich glauben.
Nichts wird sich verändern.
Es wäre gelogen, würde ich sagen:
GOTT KOMMT AUF DIE ERDE!

Und nun lies diesen Text von unten nach oben!

Zeit der Stille

Jetzt ist es nicht mehr weit bis
Weihnachten.
Weihnachten bricht an.

Wir richten heute den Blick auf die Begegnung der beiden schwangeren Frauen, Maria und Elisabeth. Dazu möchten wir euch einladen, diese beiden Frauen anzuschauen, ihre Gegenwart zu meditieren, sie genau zu betrachten und euch von ihrer Ausstrahlung, ihrer Präsenz und dem Geheimnis, das sie beide umgibt, berühren zu lassen.



Vielleicht haben wir selber eine Schwangerschaft erlebt oder sie bei unserer Partnerin, in unserer nächsten Nähe, bei Verwandten, Freunden oder in unserem Umkreis mitbekommen. Wir können darüber nachdenken oder nachspüren, wie es uns damit gegangen ist, wie wir diese Situation erlebt haben. Das ist vielleicht nicht nur positiv und schön gewesen. Vielleicht war es auch eine Zeit voller Fragen und Unsicherheiten. Vielleicht hat es auch existenzielle Fragen in uns aufgebracht.

Wir können weiter auf diese beiden Frauen schauen, Maria und Elisabeth. Wir können sie uns vorstellen, ihre Kleidung, ihre Gesichter, sehen, dass sie schwanger sind. In unserem Text heißt es: als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Dies ist die zentrale Stelle in unserer Szene – das Kind hüpfte vor Freude. Wir können uns heute von den beiden Frauen und ihrer großen Freude anstecken lassen.

Die Situation, die sie erleben, ist eine ganz besondere – es ist eine zutiefst mit Gott und seiner Vorsehung verbundene erwartungsvolle Zeit. Es ist die Freude über die nahende Ankunft von Jesus.

Lassen wir uns in unserem heutigen Gebet bis zu diesem Kind führen, das in Marias Bauch heranwächst: Jesus.

Schenken wir ihm unsere Aufmerksamkeit. Widmen wir ihm unseren Blick. Spüren wir, wie dieses Kind alles verändert.

Stille Zeit alleine

In einer stillen Zeit an einem Lieblingsort, vielleicht mit einer brennenden Kerze, am Adventskranz oder vor einer Ikone können wir Gott mit einem einfachen Gebet ansprechen. Dann können wir einen oder mehrere dieser Sätze an ihn richten:



Gott, schenk mir die Freude, Jesus in meinem Leben neu „geboren werden“ zu lassen.

Zeige mir die Momente der Freude, die Jesus bereits in mein Leben gebracht hat.

Jesus, hilf mir, dich immer mehr als lebendigen Gott in meinem Herzen zu erleben.

Das Licht scheint in der Finsternis

Das sprechende Symbol der Adventszeit ist das Licht, das im Finstern scheint.

Das Licht der Kerzen auf dem Adventskranz: es ist ein lebendiges, warmes Licht, kein kaltes Neonlicht.



Langsam zunehmend von der ersten bis zur vierten Woche des Advents scheint der Adventskranz immer heller, bis sein Licht schließlich einmündet in das Lichtermeer des Christbaumes. Auch die Rorate Messen im Advent haben ihren ganz eigenen Zauber. Die Kirche am frühen Morgen oder am Abend ganz dunkel, nur erleuchtet vom Schein der Kerzen, die vor jedem brennen – das lässt niemanden unberührt. Da versteht jeder mit dem Herzen unmittelbar, um was es geht: Die Welt ist dunkel und kalt, aber es ist uns ein Licht geschenkt, das uns erleuchtet und wärmt.

„Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt“, so werden wir es im Evangelium an Weihnachten hören – es ist der Anfang des Johannesevangeliums. „Das wahre Licht“, heißt es. Denn es gibt auch viel trügerisches Licht, Irrlichter, die uns verwirren, auf falsche Wege locken, Blendwerk und falschen Feuerzauber. Und es gibt das kalte, gnadenlose Licht der technisierten Computerwelt, in der die Seele des Menschen verkümmert.

Das „wahre Licht“ ist der, der von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt, wer zu mir kommt, wird nicht im Finstern tapen, sondern das Licht des Lebens haben“. Wir brauchen das Licht des Lebens. Wir brauchen den, der unsere Finsternis erleuchtet. Denn die Welt ist finster. Trotz allem Neonlicht und aller Leuchtreklame. Das sehen wir doch jeden Abend in den Nachrichten – oder lesen es in der Zeitung. Wie viel Leid, wie viel Böses, wie viele Tragödien. - Und die Menschheit, die technisch hoch entwickelte, globalisierte Welt steht ohnmächtig davor. Es ist eben heute wie zu allen Zeiten: der Mensch kann aus eigener Kraft der Dunkelheit nicht Herr werden.

Übrigens: auch nicht der Dunkelheit im eigenen Herzen. Wir alle, jeder einzelne von uns ganz persönlich ist angewiesen auf das Licht Christi. Denn wie steht es mit uns? Ist es in mir nur hell und klar und freundlich; oder lasten nicht viele schwarze Wolken über meinem Seelenleben: Ängste und Sorgen, die mich gefangen halten. - Und all das Negative in uns: Ärger, Verbitterung, Zorn, Antipathien, das verfinstert unser Gemüt - und auch unsere Miene...

In der Bergpredigt sagt Jesus: „Das Auge gibt dem Körper Licht. Wenn dein Auge gesund ist, dann wird dein ganzer Körper hell sein“. Was der Mensch im Auge hat, das prägt ihn. Wenn wir das Licht im Auge haben, wenn wir zum Licht schauen, wird es hell in uns. Wenn wir uns wegrehen vom Licht, in uns verschließen, dann wird es langsam aber sicher immer finsterer werden.

Darum: „Richtet euch auf und erhebt euer Haupt!“. Das ist die Botschaft des Advents. - Richte dich auf, Mensch, aus deiner Verkrümmung in dich selbst, aus all den Geschäften und Sorgen des Alltags. Schau auf zum Herrn, deinem Gott, stell dich ganz in sein Licht, und nimm das Licht des Lebens in vollen Zügen auf. Damit es endlich wieder hell und warm wird in dir – in deinem Seelenleben und im Miteinander mit den Anderen. Damit du wieder etwas ausstrahlst, damit du selbst deinen Mitmenschen Licht auf dem Weg bist.

Dazu, sollte man die vor uns liegenden Wochen des Advents nutzen. Sie sind in jedem Jahr eine besondere Chance, innezuhalten und sich neu auszurichten auf das Licht. Begehen wir die Adventszeit bewusst, im Alltag und daheim in unserer Familie. Eines muss uns klar sein: Die Welt erlaubt uns keinen sinnvollen Advent. Die Welt will, dass der Rubel rollt und wir alle brave Konsumenten sind. Und dazu sollen wir mit unsäglichem Weihnachtskitsch weichgekocht werden... Wer dem etwas entgegenhalten will, wer einen alternativen Advent sucht, der muss sich an die Kirche halten, der muss die Liturgie des Advents mitfeiern an den Sonntagen und auch einmal am Werktag. Dann gewinnt der Advent wieder etwas von seiner eigentlichen Gestalt und seinem Sinn zurück. Und das färbt dann auch aufs Alltagsleben ab.

Wir werden sensibler für das, was gut tut und das, was stört. Und dann werden ein paar Minuten, die ich in die stille Flamme der Kerze schaue, wichtiger sein als vieles andere, was mich ruft.

GEBET ZUM JAHRESABSCHLUSS

Guter Gott,

wir schauen zurück auf das Jahr. Für all die glücklichen Momente, für schöne Begegnungen und gelungene Aufgaben danken wir dir. Wir sind auch dankbar, dass du bei uns warst in all den schwierigen Zeiten, bei Enttäuschungen, Schmerzen und Leid, Krankheiten und Katastrophen.

Vieles erscheint im Blick auf das Neue Jahr ungewiss: Wird der Frieden in Europa halten? Werden sich wieder viele Menschen zu uns auf den Weg machen, die aus ihren Herkunftsländern fliehen? Wird sich die Lage in den von Gewalt und Hunger gebeutelten Krisengebieten der Welt verbessern? Werden sich die Herzen der Menschen weiter verhärten oder werden wir im Neuen Jahr offener auf die

Mitmenschen zugehen können und denen in Not unsere Hilfe nicht verweigern?

Herr, du kennst uns und nimmst uns an, wie wir sind. Du bist bei uns und wir können auch im Neuen Jahr auf dich vertrauen. Öffne unsere Herzen, damit wir dich im Gebet, Gottesdienst und in Werken der Nächstenliebe loben können.

Amen.



Siehe, ich verkündige euch große Freude

Habt Ihr eure Wohnung schon weihnachtlich geschmückt? Wenn ja, habt Ihr sicher auch Engel aufgestellt, denn Engel sind jetzt wieder allgegenwärtig. In den Häusern, in den Geschäften und in der Werbung wimmelt es nur so von Engeln in der Advents- und Weihnachtszeit. Doch warum sind Engel gerade mit der Weihnachtszeit verbunden, ob als Baumschmuck oder auf dem Geschenkpapier? Das hat seinen Ursprung in den biblischen Weihnachtsgeschichten.

So kommt der Evangelist Matthäus nicht ohne Engel aus, als er seine Weihnachtsgeschichte aufschreibt. Denn ohne Gottes Boten wäre die Beziehung von Maria und Josef gleich zu Beginn gescheitert. Josef überlegte nämlich, seine Verlobte Maria zu verlassen, als sie so plötzlich schwanger war. Da erschien ihm im Traum der Engel Gottes und erklärte ihm, dass Marias Kind das Kind des Heiligen Geistes sei und er Maria deswegen zur Frau nehmen solle. Und Josef nahm den Rat des Engels tatsächlich an und nahm Maria zur Frau.

Und noch einmal erscheint der Engel in der Weihnachtsgeschichte dem Josef: Diesmal um das Leben des Kindes zu retten. Denn König Herodes, der aufgrund der Nachricht von einem neugeborenen König beunruhigt war, hatte beschlossen, alle kleinen Jungen töten zu lassen. Das Jesuskind entging diesem Schicksal nur, weil vorher der Engel Gottes dem Josef im Traum erschien und ihn vor Herodes warnte. Der Engel befahl Josef, seine Familie nach Ägypten in Sicherheit zu bringen. Und wieder nahm Josef die Worte des Engels ernst und brach noch in der Nacht mit seiner Familie auf.

Hätte ich das auch gemacht? Hätte ich die Worte des Engels so ernst genommen wie Josef oder hätte ich gesagt, war doch nur ein Traum? Die Botschaft Gottes zu Herzen nehmen und umsetzen wie einst Josef, daran erinnern uns heute die überall zu findenden Weihnachtsengel.

Auch in der viel bekannteren Weihnachtsgeschichte des Evangelisten Lukas tritt zweimal ein Engel auf. Das erste Mal erscheint der Engel Gabriel, um Maria die Geburt des göttlichen Kindes zu verkünden. Allerdings war dieser Engel nicht putzig und klein wie viele unserer Weihnachtsengel, sondern eine gewaltige Erscheinung. Ein Bote Gottes, der Ehrfurcht, Erschrecken und Erstaunen hervorrief. „Fürchte dich nicht!“, sagte Gabriel deswegen zu Maria. Nachdem er Maria Gottes Botschaft überbracht hatte, verschwand er wieder.

Die nächste Szene, in der innerhalb der Weihnachtsgeschichte ein Engel auftaucht, ist die bekannteste. Wer jemals im Krippenspiel der Engel war, vergisst diesen Engel auch niemals wieder. Der Engel Gottes erscheint bei den Hirten auf den Feldern und die Hirten fürchteten sich sehr. Doch der Engel verkündete ihnen die frohe Botschaft von der Geburt Christi: *„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“*

Diese frohe Botschaft gilt auch für uns heute. Die vielen Engel im Krippenspiel, am Weihnachtsbaum oder auf dem Fensterbrett wollen uns daran erinnern. Hoffentlich kommt diese große Freude wieder in unsere Herzen und vertreibt alle Sorge und Angst.

Monika Bogendörfer

*Du Herr der Welt, kamst heut zu uns auf Erden,
damit wir durch dein Blut gerettet werden.
Als Kind kamst du in Armut auf die Welt,
verkündet ward's den Hirten auf dem Feld.*

**Liebe Freunde, liebe
Cursillistas,**

AUS DEM SEKRETARIAT

erfreulicherweise konnten dieses Jahr alle unsere drei Besinnungstage stattfinden, welche auch rege besucht waren. Leider fielen das Vertiefungswochenende wegen Diözesaner Umnutzung des Priesterseminars aus und der Cursillo-Kompakt wegen zu geringer Teilnehmerzahl.

Für 2024 werden wir wieder die drei Besinnungstage auf Maria Rosenberg anbieten. Ebenso – in Zusammenarbeit mit dem Freiburger-Team – im April eine Vertiefung im Priesterseminar Speyer und den Glaubenskurs – Cursillo Kompakt – im Oktober in Gengenbach/Schwarzwald. Termine wie immer auf der Umschlagseite.

„Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude. Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr“, so verkündete der Engel den Hirten auf den Feldern von Betlehem.

Und auch heute gilt uns die Zusage „fürchtet euch nicht“, trotz aller Krisen und Kriegsgebiete weltweit, trotz aller gesetzlichen Veränderungen, Einschnitten oder Verteuerungen, welche viele über Gebühr belasten.

ER der Retter kommt. Jesus wird wieder geboren und bringt Licht ins Dunkel. Vertrau auf mich sagt ER zu Dir und mir. Ich bin der Frieden, der Friedensfürst und schenke diesen an Dich weiter.

Mach Du es genauso und gebe Frieden und Licht an Deinen nächsten weiter und bald wird dies die ganze Welt umstrahlen.

Im Namen des Mitarbeiter-Teams wünsche ich Euch ein besinnliches, gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest. Sein Geburtsfest schenkt uns neue Hoffnung und gebe uns Mut, dass wir mit neuer Kraft ins Jahr 2024 gehen.

De Colores



Der „Cursillo Freundeskreis Diözese Speyer e.V.“
sagt herzlichen Dank allen, die mit ihrer Spende die
Cursillo - Arbeit unterstützen und somit die Kosten für
Prospekte, Rundbriefe und Porto mitfinanzieren.
Wir freuen uns über jede weitere Spende an unseren Freundeskreis

Konto: Sparkasse Südwestpfalz
IBAN: DE87 5425 0010 0004 0029 29 BIC: MALADE51SWP

Gemeinsame Termine 2024:

VERTIEFUNGSWOCHENENDE

Ort: Tagungshaus Priesterseminar St. German
Am Germansberg 60, 67346 Speyer
Freitag, 26. April 2024 – Beginn 18.00 Uhr mit dem Abendessen
bis Sonntag, 28. April 2024 – Ende 13.00 Uhr
Thema: „Unser Glaube an Gott, den Schöpfer“

Leitung: Herr Pfarrer Dr. Wilhelm Schäffer und Cursillo-Team
Kosten: € 170,00

CURSILLO KOMPAKT –

der kleine Glaubenskurs

Ort: Haus „La Verna“, Auf dem Abtsberg 4a, 77723 Gengenbach
Freitag, 11. Oktober 2024 - Beginn 18.00 Uhr mit dem Abendessen
bis Sonntag, 13. Oktober 2024 – Ende 17.00 Uhr

Leitung: Herr Pfarrer Dr. Wilhelm Schäffer und Cursillo -Team
Kosten: € 170,00

Alle Anmeldungen bis spätestens 8 Tage vorher über das
Cursillo-Sekretariat Speyer vornehmen!!

CURSILLO - Sekretariat Speyer
Heiner Kölsch, Birkenstraße 2, 66976 Rodalben, Telefon: 06331-258253
E-Mail: speyer@cursillo.de www.cursillo-bewegung.de
Rundbrief - Herausgeber : Cursillo – Mitarbeiter Diözese Speyer

CURSILLO - Angebote 2024 im Bistum Speyer

BESINNUNGSTAG zur FASTENZEIT

**Ort: Geistliches Zentrum Maria-Rosenberg
67714 Waldfischbach-Burgalben**

Samstag, 17. Februar 2024 (9.30 - 17.00 Uhr)

Thema: „Dem Geist nach lebendig gemacht“

Leitung: Herr Pfarrer Dr. Hans-Peter Arendt und Cursillo-Team

BESINNUNGSTAG im SOMMER

**Ort: Geistliches Zentrum Maria-Rosenberg
67714 Waldfischbach-Burgalben**

Samstag, 27. Juli 2024 (9.30 - 17.00 Uhr)

Thema: „Ein Leib und ein Geist“

Leitung: Herr Pfarrer Dr. Hans-Peter Arendt und Cursillo-Team

BESINNUNGSTAG zum ADVENT

**Ort: Geistliches Zentrum Maria-Rosenberg
67714 Waldfischbach-Burgalben**

Samstag, 30. November 2024 (9.30 - 17.00 Uhr)

Thema: „Damit eure Herzen gestärkt werden“

Leitung: Herr Pfarrer Volker Sehy und Cursillo-Team

**Alle Anmeldungen bis spätestens 8 Tage vorher über das
Cursillo-Sekretariat Speyer vornehmen!!**

Monatlicher Cursillo-Gottesdienst

Ort: Maria Rosenberg, 67714 Waldfischbach-Burgalben

Diese finden einmal im Monat an einem Samstag um 14 Uhr statt.

Es gibt keine festen Termine.

**Bitte im Sekretariat erfragen oder sich in die Liste zur automatischen Information
eintragen lassen! CURSILLO – Sekretariat Diözese Speyer.**

CURSILLO - Sekretariat Speyer

Heiner Kölsch, Birkenstraße 2, 66976 Rodalben, Telefon: 06331-258253

E-Mail: speyer@cursillo.de www.cursillo-bewegung.de

Rundbrief - Herausgeber : Cursillo – Mitarbeiter Diözese Speyer